

Zeitschrift: Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte
(Société suisse de préhistoire)

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 27 (1935)

Rubrik: Die Kultur des frühen Mittelalters

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wenige Fundamentreste ließ sich ein kompakter aus handlichen, mit Mörtel verbundenen Granitsteinen gebundener Fundamentsockel von 5 m im Quadrat feststellen, ferner weitere Bruchstücke von bearbeiteten Quadersteinen, darunter einer von 85 cm Länge und mehrere Stücke schön proflierter römischer Gesimsplatten. Die Quadratsteine bestehen wie die zwei Säulen aus dem hier nicht anstehenden Lavezstein, der leichter zu bearbeiten ist als der Granit. Hart neben dem Fundament wurden 12 spätromische Bronzemünzen gefunden, darunter eine des Kaisers Constantin des Jüngern (340 n. Ch.), die die Benützung dieses Überganges und des Paßheiligtums im 4. Jahrhundert bezeugen.

Die Untersuchungen auf dem Septimer haben keine römischen Spuren, wohl aber die Umrisse verschiedener mittelalterlicher Hospizanlagen ergeben.

Bözbergstraße. Bei der Korrektion der Straßenunterführung östlich von Stein wurde im Rüchlig (bei Parz. 390) unter dem Bett der Landstraße in einer Tiefe von 90 cm ein 50 cm mächtiger Kieskörper einer alten Straße angegraben, die in ihrer Flucht von der Landstraße gegen Münchwilen hin abweicht und auf ein r. Straßenstück weist, das Dr. Karl Stehlin 1915 südlich von der Bözbergbahn ausgegraben hat. Es handelt sich ohne Zweifel um die römische Bözbergstraße.

Gotthard-Paß. Otto Beyeler, Gotthard-Saumweg, -Straße und -Bahn. Mit 150 Bildern. Pro Patria, Thun 1935.

Route romaine Lyon-Seyssel-Genève, voir p. 52.

Matzendorf. Straßenbett auf Großbrunnersberg s. S. 55.

Oltlingen, s. S. 57.

VII. Die Kultur des frühen Mittelalters

Wir machen besonders auf das Werk von M. Neeß, „Rheinische Schnallen der Völkerwanderungszeit“, im Verlag L. Röhrscheid, Bonn (1935), aufmerksam, eine Untersuchung, die auch für unsere frühgermanische Forschung sehr brauchbar ist.

Aarau (Bez. Aarau, Aargau): Über einen Friedhof in der Obern Telli, der aber bereits als relativ spätes Vorkommen unserem Forschungsbereich entrückt ist, berichtet unser Mitglied P. Ammann-Fehr im Aarg. Tgbl. 17. XII. 35.

Balsthal (Bez. Balsthal-Tal, Solothurn). An der Baselstraße wurde nach Sol. Ztg., 3. XII. 35, ein frühgermanisches Grab zerstört, von dem Tatarinoff nach seiner Präh.-arch. Stat. Sol. 1935 nur noch eine schlanke eiserne Pfeilspitze mit Tülle, Übergang zum Typus der Bolzenpfeilspitzen, einsehen konnte. Es handelt sich um den dritten bekannten Fundplatz in Balsthal.

Basel. Anlässlich einer Kabellegung im Weilerweg grub das Hist. Mus. 5 Gräber aus, von denen 4 gestört waren und eines das Skelet einer jungen Frau mit Ohrringen

und einer Glasperlenkette enthielt. Ein Grab war mit einer Trockenmauer eingefaßt. Es handelt sich um einen Teil des bekannten Gräberfelds von Kleinhüningen (25. JB. SGU., 1933, 123), dessen Gräberzahl damit auf 187 erhöht wird. Nat.-Ztg. 13. XII. 35. Mitt. Laur.

ZH

Birmensdorf (Bez. Zürich): 1903 wurde beim Umbau des Restaurants Freihof ein mit Platten gedecktes „Rittergrab“ mit Schwert gefunden. Wohl alamannisch. In der Nähe soll auch einmal ein Massengrab von Russen oder Franzosen gefunden worden sein. Mitt. E.Vogt.

TG

Bischofszell (Bez. Bischofszell, Thurgau): Im untern Ghögg wurde beim Wassergraben in 4 m Tiefe eine wohl alamannische Lanzenspitze von 19,8 cm Lg. mit schmalen Flügeln (Breite nur 2,2 cm) und einem Nietloch an der Dülle gefunden. TA. 74, 9 mm v. l., 53 mm v. u. Ortsmuseum Bischofszell. Mitt. A.Tschudy.

ZH

Elgg (Bez. Winterthur, Zürich). Wir entnehmen dem 43. JB. LM., 1934, 20, über die Ausgrabungen beim Ettenbühlwäldechen (26. JB. SGU., 1934, 78), daß im ganzen 142 Gräber aufgedeckt worden sind. Von diesen erwies sich ein Drittel als in alter Zeit ausgeraubt. „Damals müssen die Gräber noch oberflächlich kenntlich gewesen sein. Offenbar hatten es die Räuber besonders auf die reichen Gräber abgesehen, da nur noch Beigaben von bescheidenem Wert gefunden wurden. Es hat aber den Anschein, daß die Plünderung nicht in allen Teilen erfolgte und eine Fortsetzung der Grabungen noch gute Funde ergeben würde.“ „An Waffen sind Lang- und Kurzschwerter, verschiedene Typen Spießeisen, ein Schildbuckel, Messer und Pfeilspitzen zu nennen. Dazu gehören auch verschiedene Gürtelbeschläge. Die Frauengräber waren gekennzeichnet durch Perlenketten, Kämme und mehrere Fibeln aus Bronze, Silber und Gold, zum Teil mit Steineinlagen. Zu Gehängen dürfte auch der größte Teil der gefundenen römischen Münzen gehören. Die Keramik war leider nur durch drei Gefäße vertreten. Weiter sind zu nennen: Ohrringe, Nadeln, Schuh Schnallen usw. Besonders sei eine kleine Franziska aus Blei hervorgehoben, die aus einem Kindergrabe stammt.“ (Bericht von E.Vogt.)

TG

Eschenz (Bez. Steckborn, Thurgau): Wie unser Mitglied A. Schirmer mitteilt, sollen am Weg von der Landstraße zu seinem Haus bei Legung der Gasleitung Gräber mit Beigaben gefunden worden sein. Es hat den Anschein, daß es sich um alamannische Gräber handelt. Wenn dies zutrifft, so besteht die größte Wahrscheinlichkeit, daß damit der Standort des großen Gräberfeldes von 1826/27 wieder aufgefunden worden ist. Thurg. Beitr. Heft 72, 1935.

AG

Kölliken (Bez. Zofingen, Aargau): Schon wiederholt hat unser Mitglied F. Haller im Dorf (TA. 152, 84 mm v. r., 44 mm v. u.) Eisenschlacken gefunden. Nun wurde an der Straße Kölliken-Gretzenbach eine Kanalisationsleitung gemacht, bei welcher in der Grabenwand, 40—80 cm unter der Straßenoberfläche, eine scharf abgegrenzte Schicht mit vielen solchen Schlacken aufgefunden wurde. Haller schließt daraus mit

Bestimmtheit, daß in Kölliken zu unbestimmter Zeit Eisen geschmolzen worden ist, was angesichts der Tatsache, daß sich das nächste Bohnerzvorkommen 4 km sw. der Station Kölliken befindet (Rothacker), nicht zu verwundern wäre. Aus einigen Scherben, ähnlich denjenigen im Chalofen (16. JB. SGU., 1924, 112), folgert Haller, daß am ehesten das frühe Mittelalter in Betracht käme.

Oberbuchsiten (Bez. Balsthal-Gäu, Solothurn): Beobachtungen beim Neubau Biebers auf dem Bühl (3. JB. SGU., 1910, 137) erwiesen, daß offenbar die Einsattelung zwischen der Höhe P. 481 und der Höhe, auf der das Wohnhaus Fei steht, den östlichen Abschluß dieser Nekropole bildet. Tatarinoff in Präh.-arch. Stat. Sol. 1935.

Oberdorf (Bez. Lebern, Solothurn): 1. Die Grabfunde im Zweiacker (13. JB. SGU., 1921, 104) erfuhr durch die Auffindung von 5 weiteren Gräbern eine willkommene Bereicherung.

2. Bei diesem Anlaß erfuhr Tatarinoff, daß bei Anlegung der neuen Landstraße von Langendorf nach Oberdorf, TA. 112, 112 mm v. l., 31 mm v. u., ebenfalls Gräber gefunden worden waren. Von Beigaben wird nichts gemeldet, so daß eine Datierung unmöglich ist.

„Rechnen wir also die Gräber bei der Kirche (24. JB. SGU., 1932, 123), die im Bühl (14. JB. SGU., 1922, 100), die bei der Kiesgrube Arn und die vom Zweiacker, ferner die beiden im Ostteil des Dorfes, sowie endlich die Kistengräber vom Busletenwald gegen Lommiswil (13. JB. SGU., 1921, 105) hin, d. h. auf der Gemeindegrenze aufsitzend, so haben wir in Oberdorf allein sieben Gräberfelder im Gemeindebann, wovon freilich keines sicher vorrömisch und nur drei sicher völkerwanderungszeitlich sind (Kiesgrube Arn, Zweiacker und Bühl).“ Tatarinoff, Präh.-arch. Stat. Sol. 1935.

Olten (Bez. Olten, Solothurn): Bei Anlaß der Dünnernkorrektion wurden in der Nähe der Färberei Türler eine kleine silber- und bronzetauschierte Schuh Schnalle und nahe dabei zwei Speerspitzen gefunden. Tatarinoff, Präh.-arch. Stat. Sol. 1935, nach Mitt. Häfliger.

Pieterlen (Bez. Büren, Bern): Wie wir Tatarinoff, Präh.-arch. Stat. Sol., 1935, entnehmen, hat E. Hug konstatiert, daß im Gräberfeld am Totenweg (24. JB. SGU., 1932, 102) fast durchwegs die Gräber, die keine Beigaben auswiesen, zu Rundschädeln gehörten, während die Langschädel Beigaben aufwiesen. „Das Gräberfeld scheint sich ferner nicht nach der Ausdehnung zu gliedern, sondern wir finden bei-gabenlose Gräber mit Rundschädeln und Beigabengräber mit Langschädeln über das ganze Feld des Totenwegs zerstreut. Der jetzt tief eingeschnittene Totenweg ist also erst später, d. h. nach der Auflassung des frühgermanischen Friedhofs, entstanden.“

Schwyz. Entgegen der im 26. JB. SGU., 1934, 91, erwähnten Zeitungsmeldung hat man nach P. Styger im Anz. f. schweiz. Altertumskde. 1936, 74, bei der Konditorei Haug sechs nach Osten gerichtete Skelete gefunden mit stark verrosteten Eisenwaffen, darunter ein Skramasax mit vielen Bronzenägeln des Scheidebeschlags, eine 41 cm lg. Lanzenspitze und mehrere dolchartige Messer, die ins Landesmuseum kamen.

Seewen (Bez. Dorneck, Solothurn): Hier wurde nach dem Grabfeld im Loorainfeld (13. JB. SGU., 1921, 107) ein zweites auf dem Galgenhübel, TA. 97, 150 mm v. r., 4 mm v. o., aufgefunden, von dem bisher 10 Gräber festgestellt werden konnten. Es handelt sich um eine fast ausschließlich für Männer benützte Nekropole. Die Anlage von Grab 7, das beim Kopf breiter ist als bei den Füßen, und die hochentwickelte Tauschierung, sowie die Verwendung von Holzsärgen veranlaßt Tatarinoff, Präh.-arch. Stat. Sol. 1935, an eine relativ späte Phase des frühen Mittelalters zu denken. Die Gebeine wurden von E. Hug untersucht. Sie gehören hauptsächlich dem Hohbergtypus an, Grab 4 einer Mischung Hohberg-Siontypus und Grab 6 dem Siontypus. Es fehlt somit der Homo alpinus.

Solothurn: Bei Grabarbeiten an der Gurzelngasse gegenüber dem Haus Nr. 10 kamen Skeletreste von zwei erwachsenen und einem kindlichen Individuum, einige Tierknochen und ein unbestimmbares Eisenstück zutage. Obschon die Knochen einen rezenten Eindruck machten, möchte Tatarinoff, Präh.-arch. Stat. Sol. 1935, es doch nicht für ausgeschlossen halten, daß der nahe Friedhof St. Stephan sich bis hierher ausgedehnt hat. Sol. Ztg. 26. VIII. 35. Über die Anthropologie J. Bloch in Mitt. Nat. Ges. Sol. Heft 11 (1936).

Stetten (Bez. Baden, Aargau): In der Nähe der Bolzägerten kamen bei Anlage einer Kiesgrube Alamannengräber zum Vorschein, deren Inhalt leider verloren ging. TA. 155, 15 mm v. l., 118 mm v. o.

Thalwil (Bez. Horgen, Zürich): Südöstlich des Neubaus Kronauer wurden im Garten, TA. 175, 164 mm v. l., 117 mm v. u., vier alamannische Gräber gefunden. Im ersten Grab soll ein jetzt verschwundenes Eisenobjekt bei der linken Hand gelegen haben, das zweite Grab, dessen Kopf auf einem flachen Stein lag, enthielt am Kopf einen Ohrring aus Bronze. Die beiden andern Gräber waren beigabenlos, das vierte davon war nur teilweise erhalten. Orientierung W-O und WSW-ONO. Mitt. E. Vogt.

Würenlos (Bez. Baden, Aargau): Die Alamannengräber, die teilweise schon im 18. Jahrhundert von Zürich aus ausgegraben wurden, lagen in Aggenbühl, TA. 39, 95 mm v. r., 117 mm v. o. Mitt. Matter.

Zunzgen (Bez. Sissach, Baselland): Auf der höchsten Kuppe des Zunzgerbergs wurden bei Abbau von Straßenmaterial drei Gräber gefunden, deren Wände mit hochgestellten Steinen ausgekleidet waren. Ein Grab enthielt ein Eisenmesser, ein anderes eine eiserne Gürtelschnalle. Es scheint, als ob an dieser Stelle früher schon Gräber zerstört worden seien. Nat.-Ztg. 10. IX. 35.